

Integrationskonzept



Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort
1. 1. Begriffserklärung „Inklusive Integration“ im Kontext Schule
2. Einführung eines Integrationskonzeptes auf Grundlage der Leitziele der PAB-GE
 - 2.1. Allgemeine Informationen zur PAB-Gesamtschule
 - 2.2. Leitziele der PAB-Gesamtschule
3. Ist-Zustand an der PAB-Gesamtschule
 - 3.1. Zahlen und Fakten
 - 3.2. Qualitätsanalyse
 - 3.2.1. Individuelle Förderung und Unterstützung
 - 3.2.2. Partizipation
 - 3.2.3. Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen
 - 3.3. Integrationsstellenantrag 2014/15 – 2015/16
 - 3.3.1. Entwicklung eines Konzepts zur interkulturellen Schulentwicklung
 - 3.3.2. Förderung der durchgängigen Sprachbildung „Vom Stolperstein zum Wortschatz“
 - 3.3.3. Brücken schaffen zur Verständigung
 - 3.3.4. Anders lernen – Lernen für alle: Voneinander- Miteinander- Füreinander
4. Schulentwicklungsprozess
 - 4.1. Organisationsentwicklung
 - 4.2. Personalentwicklung
 - 4.3. Unterrichtsentwicklung
 - 4.3.1. Allgemeines
 - 4.3.2. Unterrichtsbeobachtungen der Qualitätsanalyse
 - 4.4. Soziale Ebene
5. Erste Konkrete Umsetzungsmaßnahmen an der PAB-Gesamtschule
 - 5.1. Kooperationspartner
 - 5.2. Mehrsprachigkeit
 - 5.3. DaF für neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler
 - 5.4. Religiöse, kulturelle und politische Diversität
6. Ausblick

O. Vorwort

Das hier vorgestellte Integrationskonzept ist im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme Koordination der interkulturellen Schulentwicklung, angeboten von der Konrad-Adenauer- Stiftung, in der Zeit vom 24.10.2014 bis 20.06.2015 von den Lehrpersonen Hüseyin Polat, Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule in Werther/Borgholzhausen, Cem Özel, Kommunales Integrationszentrum Kreis Gütersloh und Mariam Dairoleslam, Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW, entwickelt und verschriftlicht. Bis auf den Kapitel 5 wurden die restlichen Ausführungen dieser Arbeit gemeinsam zu Dritt konzipiert und verschriftlicht. In Kapitel 5 wurden für die ersten konkreten Umsetzungsmaßnahmen die Ebene der Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule, die des Kommunalen Integrationszentrums und die der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW von den einzelnen Lehrpersonen berücksichtigt verfasst.

1. Begriffserklärung „inklusive Integration“ im Kontext Schule

In unserer „pluralistischen Gesellschaft sollte Schule zu einer Anerkennungskultur beitragen, insbesondere deshalb, weil das Land NRW die Inklusion im erweiterten Sinne versteht und die Vielfalt in unseren Schulen gelebt und belebt werden soll. Damit leistet die Schule einen wesentlichen Beitrag für die Gesellschaft, die die Leistungen der Bürger und Bürgerinnen mit und ohne, Migrationshintergrund schätzt und den Fokus auf die Potentiale der Schülerinnen und Schüler erkennt und wertschätzt.

Hier spielt die¹ interkulturelle Schul- und Unterrichtsentwicklung eine wesentliche Rolle bei der Realisierung dieses Auftrages. Nach dem Verständnis des Schulministeriums NRW — in Anlehnung an die Definition von Prof. Dr. Yasemin Karakasoölu — geht es bei der interkulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung „um einen veränderten Blick der Institution . Schule sowie der in ihr verantwortlich Handelnden auf die durch Migrationsprozesse veränderte gesellschaftliche Realität insgesamt sowie um eine Anpassung der

Institution in ihren Strukturen, Methoden, Curricula und Umgangsformen an eine in vielen Dimensionen plurale Schülerschaft." ¹

Die Verwirklichung der interkulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung geht auf vier Handlungsebenen: die personale, die inhaltliche, die strukturell-organisatorische und die soziale Ebene, einher. Diese sollen in den unten anstehenden Ausführungen auf die Peter-August-Böckstiegel Gesamtschule in Werther/Borgholzhausen (PAB) näher dokumentiert werden.

2. Einführung eines Integrationskonzeptes auf Grundlage der Leitziele der PAB-Gesamtschule

2.1. Allgemeine Informationen zur PAB-Gesamtschule

Die Peter-August-Böckstiegel Gesamtschule liegt im ländlichen Raum und wurde im Jahr 1995 gegründet. Die Schule hat jeweils einen Standort in Werther und im 10 km entfernten Borgholzhausen. Bei dem Standort in Werther handelt es sich um eine reine Sekundarstufe-I-Schule, wohingegen der Standort in Borgholzhausen zusätzlich eine Sekundarstufe II hat.

Die Schule verfügt über zahlreiche Kooperationspartner. Es gibt enge Verbindungen mit pädagogischen Einrichtungen in der Region (z.B. Grundschulen, weiterführende Schulen, Universität Bielefeld, Berufskolleg Halle), mit betrieblichen Partnern (z.B. Kreissparkasse Halle, Firma-Sandvik, Firma Nagel, Firma Nölke) als auch mit gesellschaftlichen Partnern (z.B. örtliche Polizeibehörde, Sportvereine, Theater, Bibliotheken, Altenheime).

Zudem gibt es seit dem Jahr 2003 eine Schulpartnerschaft mit dem Mother-of-Mercy-

Centre in Nairobi/Kenia. Alle zwei Jahre organisiert man mit Schülergruppen sogenannte „Work-Camps“ (Begegnungsreisen) in Kenia; durch einen Projektkurs in der Oberstufe ist die Vorbereitung der Work-Camps seit 2012

¹ Nähere Informationen im Internet abrufbar unter:

<https://www.schulministerium.nrw.de/doCs/Schulsystem/Integration/Schulentwicklung/index.htm>.

curricular eingebunden. Rückbesuche der kenianischen Partner gibt es im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten.

Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen (VERA8) ist die Schule im Rahmen der neu-gestalteten Standorttypenbestimmung dem Standorttyp 2 zugeordnet worden.

2.2. Leitziele der PAB-Gesamtschule

Die PAB-Gesamtschule hat folgende Leitziele in ihrem Schulprogramm im Jahr 2005 verfasst, an denen sie ihre Arbeit orientiert. Eine Arbeitsgruppe bestehend, aus Mitgliedern der Schulleitung, des Lehrerkollegiums und der Elternschaft hat diese Ziele formuliert. Die Leitziele wurden im Schuljahr 2012/13 von einer Steuergruppe redaktionell überarbeitet und beinhalten folgende Ziele:

1. *Wir setzen uns dafür ein, dass die PAB eine Schule ist, in der für das Leben gelernt und erfolgreich miteinander gearbeitet wird. Dies kann nur dann gelingen, wenn wir alle dafür Verantwortung übernehmen. Für neue Formen des Lernens und Lehrens sind wir offen.*
2. *Wir gestalten unsere schulische Arbeit so, dass sich Unterricht und außerunterrichtliche Aktivitäten sinnvoll ergänzen. Dabei pflegen wir den Kontakt zu vielen Einrichtungen in unserer Nachbarschaft*
3. *Wir schaffen eine Atmosphäre, in der alle gerne arbeiten. Miteinander lernen und leben gehören in einer Ganztagschule eng zusammen.*
4. *Wir tragen durch unser Verhalten dazu, bei, dass Gebäude, Anlagen, Einrichtungsgegenstände und alle Materialien geschont werden und keine Schäden entstehen. Eigentum respektieren wir.*
5. *Wir akzeptieren uns in unserer Unterschiedlichkeit und bemühen uns um ein lebendiges Zusammenleben, in dem Konflikte sachlich und friedlich gelöst werden. Wir lehnen Vorstellungen ab, die andere ausgrenzen. Wenn Unterstützung benötigt wird, helfen wir uns gegenseitig.*
6. *Wir halten das Zusammenleben und Arbeiten mit Menschen Verschiedener Kulturen für bereichernd und streben den Austausch und die partnerschaftliche Begegnung mit Menschen aus anderen Ländern an.*
7. *Wir fassen wichtige Entscheidungen über die Zukunft der Schule gemeinsam und gehen im Prozess der Meinungsbildung offen miteinander um. Wir stehen selbstbewusst zu unserer Schule.*

Wir möchten in Kapitel 5 dieses Konzeptes auf die Leitziele Nummer 1 und 6 näher eingehen und erste konkrete Maßnahmen für das Schuljahr 2016/2017 aufzeigen.

3. Ist-Zustand an der PAB

Bevor mit den Zielgruppen in den Schulentwicklungsprozessen, als auch den ersten konkreten Maßnahmen zur Umsetzung begonnen wird, soll an dieser Stelle der Ist-Zustand an der PAB-Gesamtschule analysiert werden. Dabei werden neben den Zahlen und Fakten, ausgewählte Kriterien der Qualitätsanalyse und der aktuellen Beantragung von Integrationsstellenanteilen näher betrachtet.

3.1. Zahlen und Fakten

Im Schuljahr 2014/15 besuchen 1482 Schülerinnen und Schüler die Schule. Der Anteil von Mädchen (746) und Jungen (737) ist nahezu ausgeglichen. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, bezogen auf den Migrationshintergrund, liegt bei 313 (21,1%). Die Zahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler beträgt 33 (2,2%).

Von den insgesamt 130 Lehrkräften an beiden Standorten haben sieben einen eigenen Migrationshintergrund (9,1%). 10 Lehrkräfte an der PAB-Gesamtschule unterrichten die Fächer DaZ (Deutsch als Zweitsprache) und DaF (Deutsch als Fremdsprache).

Bei den Abschlüssen erreichen die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund der Sekundarstufe I eine Quote von 4,4%. Die Abschlussquote für dieselbe Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II beträgt 5,1%.

Die Unverhältnismäßigkeit der Abschlussquoten (4,4 - 5,1%) zum Anteil der Schülerschaft mit Migrationshintergrund (21,1%) kann durch die in den letzten Jahren zunehmende Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den Unterstufen einhergehen. Diese haben teilweise

aufgrund ihrer Mehrsprachigkeit sprachliche Hürden im Fachunterricht zu nehmen.

Der Anstieg der Schülerzahlen mit Migrationshintergrund an der PAB-Gesamtschule verdeutlicht noch einmal die Folgen des demographischen Wandels innerhalb unserer Gesellschaft, als auch die Wichtigkeit sich mit den Herausforderungen und Chancen in der Schule auseinanderzusetzen.

3.2. Qualitätsanalyse

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 wird die Qualitätsanalyse mit den zentralen Zielstellungen einer intensiveren Kooperation und zunehmender Partizipation der beteiligten Gruppen und Akteure sowie einer optimierten Unterstützung der Schul- und Unterrichtsentwicklung in Form gezielterer, auf die besonderen Bedarfe und Interessen der Einzelschule abgestimmten Impulse neu ausgerichtet. Dazu wird zur Zeit in NRW landesweit eine neue Vorphase mit dem zentralen Instrument des Abstimmungsgesprächs durchgeführt, in dem das QA-Team, die zuständige Schulaufsicht und die Vertreterinnen und Vertreter der schulischen Gruppen (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern) in einem partizipativ orientierten Prozess die notwendigen Festlegungen zur Gestaltung des Schulbesuchs und des Analysezeitraums treffen. Die Peter-August-Böckstiegel Gesamtschule in Werther-Borgholzhausen ist an der Pilotierung dieser neuen Elemente der Qualitätsanalyse in NRW beteiligt

Das Qualitätsteam hat die PAB-Gesamtschule daher nicht mehr auf der Grundlage des gesamten Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt, sondern bezogen auf die im Abstimmungsgespräch vom 22.05.2014 festgelegten und vereinbarten Qualitätskriterien eine fokussierte und auf die besonderen Fragestellungen der Schule abgestimmte Stärken Schwächen-Analyse durchgeführt. Im Rahmen der Qualitätsanalyse wurden insgesamt 82

Qualitätskriterien (43 verpflichtende und 39 ergänzende Kriterien) überprüft. Hierbei wurden neben der Dokumentenanalyse, eines Schulrundganges, zahlreichen Interviews mit Beteiligten im Kontext Schule, der Akteneinsicht vor Ort auch 94 Unterrichtsbeobachtungen im Zeitraum vom 23.02.- 26.02.2015 durchgeführt...

Einige dieser geprüften Qualitätskriterien werden im Rahmen dieses Integrationskonzeptes in den Fokus genommen, da diese eine wichtige Rolle einnehmen bzw. in Zukunft einnehmen können.

3.2.1. Individuelle Förderung und Unterstützung

Die Basis zur Förderplanung bildet die Kooperation mit den Grundschulen, die individuellen Beobachtungen und der Rechtschreibdiagnostiktest (HSP5). Individuelle Förderpläne existieren im Bereich des Gemeinsamen Lernens und basieren auf entsprechenden Kooperationsvereinbarungen. Es finden regelmäßig Förderplankonferenzen statt unter Federführung der sonderpädagogischen Lehrkräfte, die zusammen mit den Klassenteammitgliedern den Lern- und Entwicklungsstand der betreffenden Kinder individuell erörtern und schriftlich in Förderplänen festhalten. Diese Pläne entsprechen in einem abgestimmten Format den gängigen Erfordernissen und erfüllen so funktionale Ansprüche im Hinblick auf die Handlungsgrundlage im Klassenteam und auf kommunikative Nutzbarkeit im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern und deren Eltern. Die Schule organisiert beispielhaft in der Sekundarstufe I in den Jahrgängen fünf bis zehn fortlaufend an beiden Standorten ein Förderkonzept für die Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichen wöchentlichen Kursen in den drei Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Im Jahrgang zehn kommt pro Standort ein Förderkurs im vierten Differenzierungsfach Chemie hinzu. Die Zuweisungsempfehlungen laufen jeweils über die Quartalskonferenzen.

Die Sprachförderung wird an der PAB-Gesamtschule ebenfalls beispielhaft besetzt. Von einer dazu bestimmten Lehrkraft koordiniert, ist sie ab Jahrgang sieben in den Unterricht aller Fächer integriert. Für jedes Fach der

Sekundarstufe I gibt es inhaltliche Schwerpunkte aus den Bereichen Rechtschreibung, Grammatik, Lese- und Schreibtraining inklusive DaZ-Hinweisen. In der vorhergehenden Orientierungsstufe - Jahrgänge fünf und sechs wird diesbezüglich eine zusätzliche Fachstunde Deutsch zur allgemeinen Sprachförderung gesetzt, die auf der Basis von zwei Parallelklassen in Borgholzhausen vier Kursgruppen bildet und auf der Basis von drei Parallelklassen -in Werther jeweils sechs Kursgruppen einrichtet

Weiterhin gibt es einen so genannten Kompetenzkurs Deutsch mit den drei Inhaltsmodulen Leseförderung, Schreibförderung, Hören und Zuhören. Im Bereich der DaZ-Förderung und der LRS-Förderung in den Jahrgängen fünf bis sieben werden an beiden Standorten ausschließlich Deutschfachlehrkräfte eingesetzt. Die LRS-Kurse arbeiten nach der silben- segmentierenden Methode von Carola Reiter-Liehr. Zur Unterstützung der Leseförderung tragen die Nutzung der Schulbüchereien an beiden Standorten, die Anwendung des Antolin—Programms und die Angebote des Förderunterrichts bei. Lektüren im Deutsch- und Englischunterricht in Verbindung mit dem Erwerb von Lesestrategien (Leselernmaschine — Cornelsen, Karin Pfeffer — „Sachtexte lesen und verstehen“) gehören genauso zum Standardprogramm wie die regelmäßige Teilnahme am Vorlesewettbewerb und das jährliche Angebot von Autorenlesungen. Zwischen der Peter-August-Böckstiegel Gesamtschule und der Stadtbücherei Werther existiert eine Bildungspartnerschaft,-die insbesondere Leseförderung bei Schülerinnen und Schülern als Ziel verfolgt. In diesem Zusammenhang sind Einsatz-Module vorgesehen wie die Gesundheitsrallye während der Projekttag und die Vorstellung des „SommerLeseClubs“ in Jahrgang fünf, Aktionen im Rahmen des Vorlesewettbewerbs im Jahrgang sechs, ein Recherchetraining in Jahrgang sieben und das Angebot von Bücher- und Medienkisten zu Inhalten des Lehrplans in allen Fächern und Jahrgängen der Sekundarstufe I. Die Schulbücherei in Borgholzhausen, die gleichzeitig auch als Stadtbücherei geführt und durch eine Fachkraft betreut wird, arbeitet in ähnlicher Form mit der Schule am Standort Borgholzhausen zusammen. Die im Qualitätsbericht der Qualitätsanalyse NRW und oben angeführten Projekte und

Programme tragen zur durchgängigen Sprachentwicklung, und somit auch zur interkulturellen Unterrichts- und Schulentwicklung bei. Im nachfolgenden Kapitel werden die bereits vorhandenen Projekte und Programme zur Sprachentwicklung, als auch dessen Ziele näher beleuchtet.

3.2.2. Partizipation

Die Verantwortungsbereiche der PAB-Gesamtschule sind mit konkreten Aufgabenzuweisungen in einem Geschäftsverteilungsplan-Organigramm dargestellt und erklärt. Auf allen Ebenen ist ein allgemeiner Informationsfluss gewährleistet, Das geschieht Vorrangig über Konferenzen, zentrale Mitteilungsformen wie die Bereitstellung bzw. Versendung von Protokollen und turnusmäßig erscheinende Elternbriefe.

Schülerinnen und Schüler sind in beispielhafter Weise am Schulleben beteiligt. Dies bezieht sich auf die Teilnahme an Wettbewerben, an sportlichen Wettkämpfen und Projekten sowie auf die Gestaltung einer Vielzahl von schulischen Aktivitäten mit internen und externen Aufführungen, Auftritten oder Ausstellungen (u.a, Darstellen & Gestalten, Literaturkurs-Theater, Bandklassen, Kunstkurse, NW-Kurse). Theater-Scouts der Schülerschaft halten die Verbindung zum Stadttheater Bielefeld. Schülerinnen und Schüler waren beteiligt an der Gestaltung eines Naturlehrpfades mit Streuobstwiese und Trockenmauer am Standort Werther und an der Gestaltung von Schulgärten und Feuchtbiotopen. Regelmäßig gibt es Aktionen zur umweltgerechten Entsorgung des Schulmülls und Energiesparaktionen der Schule. Alle sechs Jahre - so auch in diesem Jahr - steht ein Schulfest auf dem Programm, das einem vorher gemeinsam festgelegten Motto folgt. Einschulungs- und Abschlussfeiern und entsprechende Projekte gehören ebenfalls zum ständigen Programm der Schule.

Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulentwicklungsprozess ist als Kriterium eher nicht erfüllt. Klassensprecherinnen und Klassensprecher aus allen Klassen und Jahrgängen treffen sich zwar in Begleitung der SV-Lehrkräfte -

jeweils zwei pro Standort regelmäßig, aber die Aktivitäten der SV konzentrieren sich bisher doch eher auf Bereiche des Schullebens.

Die Beteiligung der Eltern am Schulentwicklungsprozess erfüllt ebenso wenig die Qualitätserwartungen des Kriteriums, sie bezieht sich nur auf die Formen von Mitarbeit in den Gremien (einzelne Fachkonferenzen, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, ergänzt um Aktivitäten des Mensaver eins und des Fördervereins). Eine stärkere Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler, als auch der Eltern, in die Schulentwicklungsprozesse und somit auch in das „inkludierte“ Integrationskonzept ist für uns ein zentraler Baustein. Dieser Aspekt wird daher in den Kapiteln Schulentwicklungsprozesse und der ersten konkreten Umsetzung an der PAB-Gesamtschule wieder aufgegriffen.

3.2.3. Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen ist ein erklärtes Ziel der Schulleitung; es geht um das Bestreben, die Personalauswahl an den individuellen Voraussetzungen der Lehrkräfte auszurichten und darum, die Lehrkräfte dahingehend zu qualifizieren, für die Schule relevante Bausteine zur Unterrichtsentwicklung umzusetzen.

Aktuell hat die Unterstützung des Kollegiums durch Fortbildung in Bezug auf inklusive Lernarrangements großen Stellenwert. Regelmäßige Gespräche der Schulleitung mit Koordinatorinnen und Koordinatoren und mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen im Bereich von Fortbildungsgesprächen tragen zur Klärung von personellen und gemeinschaftlichen Bedarfen bei. Fachlicher Austausch im Kollegium vollzieht sich in den Fachteams und in den Jahrgangsteams. Konkrete Hospitationsangebote hat die Schule in einem 14-tägigen Zeitfenster im laufenden Schuljahr realisiert. Ein umfassendes Fortbildungskonzept gibt es noch nicht. Eine Überprüfung der Wirksamkeit eines Gesamtkonzepts geschieht infolgedessen nicht systematisch.

Die Lehrerschaft wird bei der Fortbildungsplanung aber insofern mit einbezogen, dass für ein' neues Schuljahr eine Bedarfsabfrage durchgeführt wird. Es wird daraufhin eine Vorlage erstellt, die zur Abstimmung in den Gremien gebracht

wird. Bei dieser Planung sind bisher schulspezifische Handlungsfelder berücksichtigt worden. Dazu zählen für das Kollegium neben fachlichen Schwerpunkten einzelner Fachbereiche (z.B. die Implementation der Kernlehrpläne) u. a. Themen wie Teamentwicklung und Classroom-Management, Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern sowie Diagnostik und Förderplanarbeit.

Im Hinblick auf einzelne schulinterne Fortbildungsmaßnahmen reflektiert man im

Rahmen der Steuergruppenarbeit, der Feedbacks in den Lehrerkonferenzen und

in zeitnahen Gesprächen in Fachkonferenzen und Jahrgangsteamsitzungen.

Die Auswertung der Qualitätsanalyse zeigt die generelle Kritik auf, dass es im Hinblick auf Fortbildungsveranstaltungen mit den Klassenteams eher um angebotsorientierte Module geht als um ein bedarfsorientiertes Angebot.

Die Prozessbegleitung und die Evaluation der Wirksamkeit des Integrationskonzeptes sehen wir als besonders wichtige Aspekte. Dieser Evaluationsprozess kann in Abstimmung mit dem Kommunalen Integrationszentrum Kreis Gütersloh von Experten des Bildungsbüros des Kreises Gütersloh bzw. der Bezirksregierung Detmold begleitet werden.

3.3. Integrationsstellenantrag 2015/16 2016/17

Für die Schuljahre 2015/16 und 2016/17 hat die Schulleitung einen Integrationsstellenantrag gestellt. Die formulierten Maßnahmen und die dazugehörigen Informationen sollen an dieser Stelle vorgestellt werden.

Anhand der bereits formulierten Maßnahmen werden sowohl die Ist-Situationen, als auch die Möglichkeiten zur konkreten Weiterarbeit und Umsetzung deutlich. Letzteres wird in Kapitel 5 des vorliegenden Konzeptes deutlich gemacht.

3.3.1. Entwicklung eines Konzepts zur interkulturellen Schulentwicklung

Die PAB-Gesamtschule wird von Schülerinnen und Schülern aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern besucht. Um die schulischen Abschlüsse zu verbessern und die Einbindung bisher nicht genutzter Kompetenzen aus dem Herkunftssprachenbereich zu nutzen, besteht der Bedarf an einer Erhebung zur Familien- und Herkunftssprache.

Im 1. Schulhalbjahr 2015/16 wurde bereits eine Erhebung zur Herkunftssprache durchgeführt. Bis zum Sommer 2016 soll eine AG das Schulprogramm unter interkulturellen Aspekten überarbeiten. Im Fach Deutsch soll es bis zum Sommer 2017 in jedem Jahrgang ein Unterrichtsvorhaben geben, welches interkulturelles Lernen verdeutlicht und vermittelt. Das Ziel ist es 'ein Konzept zu entwickeln, welches in die schulinternen Curricula als auch in das Schulprogramm verankert werden kann. Für diese konzeptionellen und koordinierenden Arbeitsbereiche wurden entsprechende Lehrerwochenstunden beantragt.

3.3.2. Förderung der durchgängigen Sprachbildung „Vom Stolperstein zum Wortschatz“

An der PAB-Gesamtschule gibt es einen hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit großen Unsicherheiten im Schriftsprachbereich. Im Bereich der Umsetzung mathematischer Aufgabenstellungen in Rechenoperationen sowie deren Darstellung werden große Defizite deutlich, Dies hat mit den zum Teil fehlenden Sprachvorbildern in den Familien zu tun. Daher bedarf es einer durchgängigen Förderung im LRS-Bereich, durchgängigen Sprachbildung und einem Wortschatz-Logbuch.

Alle Lehrerinnen und Lehrer der PAB-Gesamtschule mit dem Fach Deutsch haben bereits eine Fortbildung zum Thema „Rechtschreiben erforschen, Lesen verstehen“ (ReLv) gemacht. Im Sommer 2017 soll ReLv vollständig im Fach Deutsch integriert werden, wodurch die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Orthographie, Syntax und Semantik im Idealfall gesteigert haben.

Das Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Schülerinnen und Schüler im Bereich der allgemeinen Sprachkompetenz zu stärken. Hierfür ist es wichtig, dass die Sprachbildung im Schulprogramm als auch in das schulinterne Curriculum für das Fach Deutsch eingebunden wird. Auch hierzu sind für den Gesamtbedarf entsprechende Lehrerwochenstunden für dieses Vorhaben beantragt.

3.3.3. Brücken schaffen zur Verständigung

An Elternabenden und Pflegschaftssitzungen an der PAB-Gesamtschule nehmen nur relativ wenige Eltern mit Migrationshintergrund teil. Daher sind den Eltern mit Migrationshintergrund Arbeitsweisen und Anforderungen des Schulsystems nur bedingt bekannt. Durch eine statistische Erhebung der Teilnahme von dieser

Gruppe an Elternabenden und Pflegschaftsabenden im 1.Schulhalbjahr 2015/16 sollen dieses Phänomen empirisch belegt werden. Im 2.Schulhalbjahr 2015/16 soll Info-Material in verschiedenen Sprachen erstellt werden. Zeitgleich soll eine interkulturelle Arbeitsgemeinschaft gegründet werden. Ziel dieser Maßnahmen ist die Erhöhung des Anteils der Eltern mit Migrationshintergrund bei Elternabenden und Pflegschaftssitzungen.

Entsprechende Lehrerwochenstunden sind auch für diese Maßnahme im Rahmen des Integrationsstellenantrags an Bedarf angemeldet worden

3.3.4. Anders lernen - Lernen für alle : „Voneinander - miteinander - füreinander“

Schülerinnen und Schüler aus bildungsfernen Familien sollen stärker motiviert werden an persönlichkeitsstärkenden Angeboten der Schule teilzunehmen sowie die Teilnehmerzahlen dieser Gruppe zu steigern. Bis zum Sommer 2016 sollen die Teilnehmerzahlen an sozialem Lernangeboten evaluiert werden. Die quantitative

Erhöhung von Schülerinnen und Schülern die Verantwortung in persönlichkeitsstärkenden Angeboten übernehmen soll bis Sommer 2017 verwirklicht werden. Zudem soll bis Sommer 2017 die Anzahl an Lernangeboten

durch Einbeziehung von Eltern sowie durch Schülerinnen und Schülern gesteigert werden.

Auch für diese Maßnahmen sind im Rahmen der Beantragung von Integrationsstellenanteilen Lehrerwochenstunden beantragt worden.

4. Schulentwicklungsprozesse

Entscheidend für eine interkulturelle Öffnung der Schule ist auch die strukturell-schulorganisatorische Ebene. Hierzu zählt insbesondere die Konferenz- und Gremienarbeit, Schulstrukturentscheidungen, Kooperation mit Bildungslandschaft und Kommunen und die Rolle der Schulleitung mit Blick auf die Förderung der „interkulturellen Öffnung“. In diesem Abschnitt werden daher die Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung, als auch die soziale Ebene an der PAB-Gesamtschule näher beleuchtet.

4.1. Organisationsentwicklung

Die Leitungs- und Mitwirkungsstruktur an der PAB-Gesamtschule unterscheidet sich nicht wesentlich von anderen Schulen. Die gemeinsame Schulleitung beider Standorte trägt die Verantwortung für die Schule als Ganzes. Teilverantwortungen, z.B. die Oberstufe am Standort Borgholzhausen, sind an die Schulstandorte delegiert und werden dort wahrgenommen.

Auf Grundlage des spezifischen Angebotsprofils der beiden Standorte werden vor Ort die besten pädagogischen und organisatorischen Wege und Instrumente gewählt, die für die jeweiligen Bedingungen der Schule am besten geeignet sind. Zum Beispiel wird die gymnasiale Oberstufe nur am Standort Borgholzhausen geführt, weshalb hier Schülerinnen und Schüler beider Standorte zusammengeführt und auf das gemeinsame Lernen vorbereitet werden. Diese differenzierten Prozesse gelingen nur, da die Schulleitung und die Mitwirkungsorgane eng zusammenarbeiten.

An beiden Standorten tagen Standortkonferenzen und beschäftigen sich dort mit der Arbeit an ihrem jeweiligen Standort. Ebenso tun dies die Schulpflegschaften und die Schülervertretungen, welche zentrale Elemente des Schullebens an der PAB-Gesamtschule

Die gemeinsamen Lehrerkonferenzen dienen dazu die gemeinsamen Entwicklungsvorhaben in den Blick zu nehmen und Entscheidungen aufgrund der gemeinsamen pädagogischen Grundsätze und Leitbilder zu treffen. Fachkonferenzen sind in besonderer Weise für die Qualitätssicherung der Unterrichtsarbeit verantwortlich, da sie die Entwicklung, Realisierung und Überprüfung der pädagogischen Arbeit als Aufgabe haben. Schulinterne Koordinierungsgruppen (Steuergruppen und Arbeitsgruppen) haben die Aufgabe einzelne Projekte durch Prozesssteuerung zu einem Konzept zu formen, die Entwicklungen zu dokumentieren und zu evaluieren. Bei Bedarf werden Probleme analysiert und Abläufe verbessert. Der Stand der Entwicklungsarbeit wird für das Kollegium, die Schülerschaft und die Eltern transparent gemacht. Dies geschieht in Informationsschreiben, Präsentationen in den einzelnen Gremien oder auf Schautafeln.

Für die Öffnung von Schule ist die Kooperation und Vernetzung mit anderen Akteuren im Bildungsbereich von großer Bedeutung, Dies geschieht an der PAB-Gesamtschule in vorbildlichem Maße. So arbeitet die Schule beispielsweise sehr eng mit Stadtverwaltung und den Bürgermeisterinnen der Standortgemeinden, mit dem Kompetenzteam des Schulamtes Kreis Gütersloh, mit den Grundschulen in der Umgebung und dem Berufskolleg Halle zusammen.

4.2. Personalentwicklung

Fort- und Weiterbildungen sind zentrale Elemente der Personalentwicklung an der PAB-Gesamtschule: Alle am Schulleben beteiligten Personen sollen auf dem neuesten Wissensstand sein und im Lernprozess bleiben. Der Ausbau der Kompetenzen soll nach den Leitbildern der Schule erfolgen.

Neben individuellen Fortbildungen und Fachfortbildungen finden auch das ganze Kollegium betreffende schulinterne Fortbildungen statt. Schwerpunkt dieser sogenannten „Pädagogischen Tage“ war im Schuljahr 2014/15 das Thema Inklusion, welches auch im kommenden Schuljahr 2015/16 Schwerpunkt sein wird. Sehr eng wird und wurde hier mit dem Kompetenzteam des Kreises Gütersloh gearbeitet. Der Bereich „Sprachbildung“ und „fachsensibler Fachunterricht“ bekommt aktuell ebenfalls große Bedeutung an der PAB-Gesamtschule. Neben einer großen Arbeitsgruppe aus den verschiedensten Bereichen, wurde eine Beförderungsstelle in diesem Bereich geschaffen.

Alle Unterrichtenden des Faches Deutsch haben zudem zum Beispiel die Zusatzqualifikation „ReLVf“ erworben, was die Wichtigkeit, des Sprachenbereiches an der PAB-Gesamtschule nochmal verdeutlicht.

Unter der personalen Ebene der- interkulturellem Schul- und Unterrichtsentwicklung wird meist die Lehrerausbildung, die Einstellung von Lehrkräften mit Migrationshintergrund und der Erwerb interkultureller Kompetenzen verstanden. Die selbstreflexive Auseinandersetzung mit Prozessen der Identitätsbildung und Rollenmustern, das Wissen über Ursache, Geschichte der Migration und über die Rolle und den Status von Minderheiten ist beim Erwerb von interkultureller Kompetenz eine wichtige Grundlage.

Die PAB-Gesamtschule zeigt durch die Zustimmung der Teilnahme an der aktuellen Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz und interkulturelle Koordination in der Schule“, dass dieses Thema für die Personalentwicklung an der Schule eine große Bedeutung spielt. Neben zeitlichen und finanziellen Ressourcen, wird die Wichtigkeit in Gesprächen mit der Schulleitung aufgezeigt. Zudem werden mögliche Visionen und Ziele für die Zukunft kommuniziert und vereinbart.

Der im Kapitel 3.3. vorgestellten Integrationsstellenantrag spielt im Zusammenhang mit den personalen Ressourcen und der interkulturellen Öffnung von Schule eine zentrale Rolle. Dieser Tatsache sind sich die Schulleitung und die betroffenen Lehrenden bewusst, weshalb die Anträge in enger Zusammenarbeit gestellt und formuliert werden.

Sämtliche Personalentwicklungsstrategien werden in der Regel von der Schulleitung größtenteils nach Bedarf geplant. Der Personalrat, die Gleichstellungsbeauftragten und Elternvertreter sind in das Verfahren mit eingebunden. Da die Steuerungsmöglichkeiten bezüglich Neueinstellungen an Schulen bestimmten Regeln und Verfahrensvorschriften unterliegen, sind diese stark eingeschränkt.

Beim bestehenden Kollegium werden die Personalentscheidungen an der PAB-Gesamtschule durch Zielvereinbarungsgespräche und Verantwortlichkeiten geregelt. Anerkennung, Beratung und Fortbildungsangebote seitens der Schulleitung sind wesentliche Merkmale dieses Prozesses. Dabei werfen sich für die Schulleitung beispielhaft folgende Fragen auf, die gemeinsam durchdacht und beantwortet werden müssen:

- „Wo wollen wir hin?“
- „Was haben wir schon und Was brauchen wir noch?“
- „Wie sind die Kompetenzen zu erwerben?“
- „Auf welche Mittel/Kompetenzen können wir zurückgreifen?“
- „Wie können Fortbildungserfahrungen für die gemeinsame Entwicklung genutzt werden?“
- „Wie weit sind wir in den einzelnen Aufgabenbereichen?“
- „Wie sind die Maßnahmen zu bewerten?“

An der PAB-Gesamtschule werden gerade im Hinblick auf die persönliche Migrationserfahrung, Kolleginnen und Kollegen strategisch in die interkulturelle Öffnung der Schule mit eingebunden. Auch Kollegen und Kolleginnen mit Erfahrung im Bereich DaF/DaZ werden im Bereich der Sprachbildung bevorzugt.

Die Schulsozialarbeit an beiden Standorten der PAB-Gesamtschule hat bei zahlreichen Prozessen in der Schule ebenfalls eine große Bedeutung. An beiden Standorten gibt es eine Schulsozialarbeiterin mit einer vollen Stelle, welche vom Kreis Gütersloh finanziert wird. Die Aufgabenbereiche beinhalten unter anderem die Beratung (Eltern, Schüler, Lehrer), Förderung (individuelle Fähigkeiten, Lernmotivation, Sozialverhalten), sozialpädagogische Gruppenarbeit (Konzentrationstraining, selbständiges Lernen, Antiaggressionstraining, Selbstsicherheitstraining), Freizeit- und Ganztagsangeboten (AGs, offenen Angeboten, Schülercafé, Spieleausleihe) und Mitwirkung im Schulalltag (Streit-schlichtung, Projektwochen, Klassenfahrten, Gremien). Zudem wirkt die Schulsozialarbeit als Schnittstelle zwischen der Jugendhilfe und der Schule. Sie arbeitet daher eng mit Jugendämtern, Beratungsstellen und anderen Einrichtungen zusammen.

4.3. Unterrichtsentwicklung

Die inhaltliche Ebene einer interkulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung meint die didaktisch-curricularen Aspekte, das Leitbild, der Schule, das Schulprofil, die Ausrichtung aller Curricula und Unterrichtsinhalte auf die (sprachliche) Vielfalt im Klassenzimmer, die Projekte und Maßnahmen der Schulöffnung für Interkulturalität und die Integration von Sprachbildungskonzepten in den Regelunterricht:⁹

Zunächst sollen an dieser Stelle die allgemeine Unterrichtsentwicklung und anschließend die Unterrichtsbeobachtungen der Qualitätsanalyse dargestellt werden.

4.3.1. Allgemeine Unterrichtsentwicklung

Das grundlegende Ziel von Unterrichtsentwicklung an der PAB-Gesamtschule ist die Nachhaltigkeit des Lernens der Schülerinnen und Schüler in allen Dimensionen. So sollen die Kinder und Jugendlichen nachhaltige fachliche und soziale Qualifikationen erlernen, die sie in die Lage versetzen, im privaten Leben, in Gesellschaft und Beruf eigenverantwortlich handeln zu können. Wir

ermöglichen den Schülerinnen und *Schülern unserer Schule eine differenzierte Sprache zu entwickeln, die sie in die Lage versetzt, Erfahrungen, Sachverhalte und Wünsche gedanklich und emotional zu äußern und zu realisieren..

In den einzelnen Fachbereichen wollen wir den Schülerinnen und Schülern lebensnahe Lernanlässe bieten, die sie befähigen, nachhaltige Erfahrungen, Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einsichten in naturwissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen, künstlerischen, sportlichen und ethischen Gebieten zu gewinnen, um Begriffe aufzubauen und Zusammenhänge selbst herstellen zu können. Ebenso ist es für die zukünftige Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler im Zuge von Internationalisierung notwendig, sich angemessen in Fremdsprachen verständigen zu können, um ihr Verständnis für die sprachliche und kulturelle Vielfalt zu fördern.

Lernprozesse organisieren wir dabei so, dass neben dem Erwerb von erforderlichen Kenntnissen und Methoden immer auch Arbeits- und Dokumentationsweisen gelernt werden sollen, so dass individuelles, selbstgesteuertes und gemeinsames Lernen ermöglicht wird (Fördern und Fordern).

Darüber hinaus gehört zum Lernen in der Informationsgesellschaft eine umfassende, kritische Medienkompetenz, die vor dem Hintergrund aktueller Verletzungen _ von Persönlichkeitsrechten wie z.B. Veröffentlichung von Bildern und Videos in sozialen Netzwerken immer bedeutender wird. In diesem Zusammenhang gibt es momentan eine Arbeitsgruppe an der PAB-Gesamtschule, die mit der Erstellung eines neuen Medienkonzeptes beauftragt ist..

In den Schuljahren 2014 bis 2016 steht vor allem die Konzeptentwicklung zum gemeinsamen Lernen für alle Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf im Zentrum unserer Schul- und Unterrichtsentwicklung. Ziel dabei ist es, eine „Willkommenskultur“ in der gesamten Schulgemeinde zu entwickeln. Darüber hinaus werden kompetenzorientierte Lehrpläne in der Sekundarstufe II fertiggestellt. Weiterarbeit und Konkretisierung erfolgt auch im Bereich der guten gesunden Schule.

Die durchgängige Sprachbildung ist ebenfalls ein wichtiger Baustein der Unterrichtsentwicklung und wurde im Kapitel -32. bereits vorgestellt.

4.3.2. Unterrichtsbeobachtungen

Im Laufe der Qualitätsanalyse wurde in den 94 Unterrichtsbeobachtungen der Unterricht im Bezug auf 36 Indikatoren bewertet. Diese Indikatoren werden zwölf Kriterien zugeordnet. Einige dieser Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen haben für dieses Konzept eine tragende Rolle und werden an dieser Stelle kurz erläutert.

Schülerorientierung

Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit; durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist. Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer -Lebenswelt• oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Die Schülerorientierung ist zu 89 % dadurch gegeben, dass im Unterricht auf Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen wird. In noch höherer Ausprägung ist in den gesehenen Unterrichtsbeispielen ein sinnstiftender Kontext vorhanden, sei es, dass das Thema in sich für die Kinder stimmig gestaltet ist, sei es, dass es sinnvoll in eine Unterrichtsreihe eingebunden ist.

Beim konstruktiven Umgang mit Fehlern im Unterricht ist jedoch nach den zahlreichen Unterrichtsbeobachtungen noch Verbesserungspotenzial zu sehen.

Hier geht es um herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht. Der relativ niedrige Wert von 38% ist daher so relevant, da sich die Frage aufwirft, wie z.B. mit sprachlichen Fehlern im Unterricht vorgegangen werden sollte.

Unterrichtsklima

Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Das positive soziale Klima an der PAB-Gesamtschule zeigt, dass sich alle Schülerinnen und Schüler an der PAB-Gesamtschule wohlfühlen. Diese wertschätzende und unterstützende Beziehung zwischen den Schülern untereinander, zwischen Lehrkräften und Eltern, als auch zwischen Lehrkräften und Eltern untereinander gemeinsam an den pädagogischen Zielen und Grundsätzen arbeiten. Die genannten Gruppen haben für eine erfolgreiche interkulturelle Öffnung von Schule eine zentrale Bedeutung.

Selbstgesteuertes Lernen

Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten. Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses. Zum Beispiel über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer

Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreicherung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

Die Unterrichtsbeobachtungen an der PAB-Gesamtschule haben gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Reflexion ihrer Ergebnisse und ihres Vorgehens keine guten Ergebnisse erzielen. Dieser Bereich soll und muss im Hinblick auf den Bereich Sprachbildung dringend verbessert werden.

Die Unterrichtsbeobachtungen an der PAB-Gesamtschule haben gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Reflexion ihrer Ergebnisse und ihres Vorgehens keine guten Ergebnisse erzielen. Dieser Bereich soll und muss im Hinblick auf den Bereich Sprachbildung dringend verbessert werden. Die Schülerinnen und Schüler sollten idealerweise Entscheidungen, ob, was, wann, wie und woraufhin gelernt wird, beeinflussen können. Didaktisch-methodische Prinzipien wie z.B. Lerntagebücher, Reziprokes Lesen oder Lernpartnerschaften konnten im Hinblick auf den Bereich Sprachbildung nützlich sein. Diese Lernstrategien erfordern von der Lehrkraft, dass diese die Rolle des Beraters übernimmt und die einzelnen Schülerinnen und Schüler individuell unterstützt.

Plenum

Die Beobachtungen der Qualitätsanalyse zeigen, dass die Plenumsarbeit an der PAB- Gesamtschule sehr häufig vorkommt. Plenumsphasen kamen in 71 der 94 (76%) der Unterrichtsbeobachtungen vor. Durchschnittlich nahm die Plenumsarbeit 50% der beobachteten Sozialformen ein.

Zwar zeigen die Ergebnisse, dass die Schülerinnen und Schüler sich sehr gut an der Plenumsarbeit beteiligen, sich jedoch weder ausreichend aufeinander

beziehen (28%) noch das Plenum durch eigene Beiträge mitgestalten. Courage, Diskussion und politische Meinungsbildung sollten jedoch gerade in einer interkulturell geöffneten Schule im Unterricht von größerer Bedeutung sein. Schülerinnen und Schüler sollten in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Meinungsbildung starker gefordert werden. Gerade im Hinblick auf die Tatsache, dass das soziale Klima an der PAB-Gesamtschule sehr positiv bewertet wurde, sollten Schülerinnen und Schüler ihre Meinung in angemessener Form frei äußern können ohne negative Auswirkungen befürchten zu müssen.

4.4 Soziale Ebene

Eine weitere Ebene der interkulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung ist die soziale. Das bedeutet, dass Kommunikations- und Interaktionsprozesse zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zur Implementierung von interkultureller Elternarbeit aufbereitet werden müssen. Zur Unterstützung bietet sich die Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen, mehrsprachiges Informationsmaterial, die Präsentation von interkulturellen Schulprojektergebnissen und die Schaffung von Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schülern als Konzept der Demokratiepädagogik an. Eine besondere Herausforderung wird es in Zukunft sein, „institutioneller Diskriminierung“ im Bildungssystem entschieden entgegenzuwirken. Der Begriff „institutionell“ ortet die Ursachen von Diskriminierung im organisatorischen Handeln im Netzwerk zentraler gesellschaftlicher Institutionen z.B. im Bildungs- und Ausbildungsbereich ein. Diese Form der Diskriminierung kann mit einer Kultur der Anerkennung und Wertschätzung begegnet werden. Eine besonders erfolgreiche Kultur der Anerkennung pflegen das Netzwerk der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte und das Elternnetzwerk NRW. Gute Beispiele aus der Praxis sind auch in Schule NRW zu finden.

An der PAB-Gesamtschule gibt es zur Stärkung der demokratischen Lernkultur verschiedene Programme, welche hier kurz aufgezählt werden sollen:

- Streitschlichter
- Klassenpaten
- Kontakt zu Altenheimen
- Projekttag (Gewalt/Mobbing)
- Kennenlernfahrten
- Kooperation mit der Kreispolizeibehörde
- Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage
- Partnerschulen

- Wettbewerbe
- Kooperation mit dem Welthaus Bielefeld
- Schülerpaten für Hochbegabte
- Partnerschule in Kenia
- Musikprojekte
- Bildungspartnerschaften
- Sportwettbewerbe

5. Erste Konkrete Umsetzung an der PAB in Kooperation mit dem Kommune- lang Integrationszentrum Kreis Gütersloh und der Landeskoordination Kommunaler Integrationszentren NRW

Die Peter-August-Bockstiegel-Gesamtschule (PAB) hat das Ziel, Barrieren in Bildung und Erziehung für alle Schüler und Schülerinnen auf ein Minimum zu reduzieren. Dazu bemühen wir uns Unterschiede zwischen den Schülern wahrzunehmen und unser Verständnis von Unterricht und Lernen auf diesen Unterschieden aufzubauen.

In der Beziehung zu Eltern und Kindern geschieht unsere pädagogische Arbeit milder Ab- Sicht, die Kinder und Jugendlichen als ganze Person anzunehmen und in ihren jeweiligen Besonderheiten so zu fordern und zu fördern, wie t:is ihren individuellen Möglichkeiten entspricht.

Vielfalt leben hat den Status eines Menschenrechts (UNESCO 2005), das wir achten. Mit der Sprachen- und Kulturvielfalt unserer Schüler haben wir wertvolles kulturelles Potenzial, für dessen Entwicklung wir vielfältige Angebote bereithalten.

Durch die Teilnahme an Zertifikatskursen (DELF), an Wettbewerben (politisch, fachlich oder sportlich) und an besonderen sozialen Aktionen lernen die Schuler, dass Anstrengung und Engagement zu unmittelbar messbaren Erfolgen führen.

Kontinuierliche Kooperation mit außerschulischen Partnern wie auch projektbezogene Kooperationen erweitern das Spektrum der individuellen Forderung jenseits des Fachunterrichts und weit über den schulischen Rahmen hinaus.

Folgende Aspekte der interkulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung sollen mit den Kooperationspartnern Kommunales Integrationszentrum des Kreises Gütersloh, und der Landeskoordination der Kommunalen Integrationszentren NRW gemeinsam entwickelt werden.

Das **Kommunale Integrationszentrum des Kreises Gütersloh** (KI) hat seine Arbeit als eine der ersten Landkreise in NRW im Jahre 2012 begonnen. Mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 ist das Team vollständig aus Lehrerinnen und Lehrern als auch aus Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Verwaltungsangestellten vertreten. Seitdem gibt es zahlreiche Maßnahmen, die sowohl für den schulischen als auch für den außerschulischen Kontext für die Integration relevant sind, die das KI anbietet oder weiterentwickelt. Der Auftrag des KI's ist es, Bildungsmaßnahmen die zur Integration und Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Gütersloh beitragen können als koordinierende Stelle zu steuern, zu entwickeln, anzubieten oder weiterzuentwickeln.

Das multiprofessionelle Team, das vielfältige personelle und fachliche Kompetenzen inne hat, hat auf Grundlage von Schwerpunktzielsetzungen, die auch über die Gremien des Kreises Gütersloh abgestimmt und bestätigt sind, vielfältige Angebote. Zu nennen sind u.a.: Erstgespräch mit Neuzugewanderten Schülerinnen und Schülern zur schulischen Integration im Kreis Gütersloh, Beratung der Schulen bei der Beschulung von neuzugewanderten Schülerinnen und Schülern, Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und anderen Zielgruppen, Konzepte für die Implementierung von einem Dolmetscherpool für den Kreis Gütersloh, Mehrsprachige Willkommensmappe für neuzugewanderte Bürgerinnen und Bürger der einzelnen Kommunen des Kreises Gütersloh, Koordination des Programms Rucksack KiTa, Koordination des Bundesprogramms Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (SoR-SmC), Koordination des Projekts Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte Kreis Gütersloh, Materialausleihe für den Unterricht im Kontext Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Deutsch als Fremdsprache (DaF), Mehrsprachigkeit, Analphabetismus, Sprachsensibler Fachunterricht, Interkulturelle Sensibilisierung und Öffnung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an diversen (landes- und kreisweiten) Arbeitskreisen aktiv beteiligt. Die Netzwerke zu unterschiedlichen Zielgruppen wie Integrationsbeauftragten der Kommunen, den Integrationsfachdiensten im Kreis Gütersloh, den Migrantenselbstorganisationen, etc. sind Plattformen des fachlichen Austausches, auf dessen Grundlage viele neue und strukturelle Entwicklungen in der Integrationsarbeit abgestimmt und implementiert werden.

Da der Kreis Gütersloh auch in Trägerschaft zu der Peter-August-Bockstiegel-

Gesamtschule eine besondere Beziehung unterhält, sind Unterstutzungsalternativen auch auf der Ebene der Schulverwaltung denkbar und wünschenswert. Weitere Vorteile bietet das KI auch in der Kooperation zu anderen Sachgebieten und Abteilungen der Kreisverwaltung Gütersloh und der Bezirksregierung Detmold sowie den Ministerien für Schule und Weiterbildung und für Arbeit Integration und Soziales.

In der Person des KI-Mitarbeiters Cem Özel, der als Berater für interkulturelle Schul- und Unterrichtsentwicklung bei der Antragstellung für Integrationsstellenanträge der PAB, Kontakte zu der Schulleitung und der Steuergruppe hatte. und nun im Rahmen der gemeinsamen Qualifizierung der Koordinierung interkultureller Schul- und Unterrichtsentwicklung im Tridem mit Herrn Polat (PAB) und Frau Daroselam (LaKI) am Integrationskonzept mitarbeitet, werden konkrete auf die Kreisebene und die lokalen Bedingungen der Schule unten aufgeführte Handlungsansätze und Empfehlungen dargestellt.

Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt die Kommunalen Integrationszentren durch eine **Landesweite Koordinierungsstelle Kommunaler Integrationszentren NRW** (LaKI), die sich aus der ehemaligen Hauptstelle der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien NRW und Teilen des Kompetenzzentrums für Integration bei der Bezirksregierung Arnsberg zusammensetzt. Hierbei nimmt die LaKI unter anderem die Aufgaben Moderation des internen Austauschs, Durchführung interner und Oberregionaler Fortbildungsangebote, Gestaltung von Öffentlichkeitsarbeit, Organisation .des Förderprogramm-Controllings, Mitwirkung bei der konzeptionellen Weiterentwicklung von Integration und Bildung in NRW wahr.

a) Mehrsprachigkeit

Unterstützungsangebote vom Kommunalen Integrationszentrum Kreis Gütersloh:

Im Hinblick auf die Mehrsprachigkeit gibt es vom KI diverse Unterstützungsangebote.

Im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung können, beispielsweise beginnend mit bestimmten Schulstufen (z.B. der 5. und 6. Klassenstufen), multilinguale Angebote für bestimmte Unterrichtsfächer angeboten werden. Hierzu muss im Vorfeld eine Bestandsaufnahme über die bestehenden Sprachkompetenzen der Lehrkräfte, die in diesen Schulstufen unterrichten, sowie die der Schülerinnen und Schüler erfolgen. Beispielsweise kann das Fach Geschichte von einer Lehrkraft, die aramäisch, englisch und französisch sprechen kann, bewusst in unterrichtliche Kontexte eingebracht werden. Unterrichtsgespräche können bilingual (in Englisch und Deutsch) erfolgen. Die Klasse kann sich zu Beginn des Schuljahres gemeinsam auf Sprachswitch-Methoden einigen. Auch Drittsprachen sind bewusst in die unterrichtlichen Aktivitäten wie Vortrag, Präsentation oder Schreibaufträge immer wieder mit zu berücksichtigen, so dass die Sprachenkompetenzen aller Schülerinnen und Schüler erfahrbar werden und insbesondere die Ebene der Fachsprachlichkeit im Unterricht anwendbar wird. Das KI kann hier in der Implementierung einer didaktisch- methodischen Jahresplanung beratend und unterstützend tätig werden. Zudem hat das KI Sprachfördermaterialien und Handreichungen, die die Mehrsprachigkeit im Unterricht berücksichtigen. Diese können über die Medienausleihe beim KI bzw. Kreismedienzentrum. ausgeliehen und erprobt werden. Weitere Unterstützungsangebote sind Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, die ihren Unterricht mehrsprachig anbieten wollen.

Da das KI eng mit der unteren Schulaufsicht kooperiert, ist hier auch denkbar, eine Veranstaltung für Lehrkräfte und den HSU-Lehrkräften zu organisieren, in der es um einen Austausch und mögliche Kooperationen gehen kann. Auch HSU-Lehrkräfte unterrichten in ihren Klassen die Herkunftssprache als Zweitsprache, d.h. unter Berücksichtigung der deutschen Sprache, die die Erstsprache vieler Schülerinnen und Schüler ist. Beratend kann hier auch die Untere Schulaufsichtsbehörde mit dem KI überprüfen, ob herkunfts-

sprachliche Angebote vor Ort (in Borgholzhausen oder Werther) mit den schulunterrichtlichen Angeboten in der Schule verknüpft werden können. Hier konnten Projekte oder auf langfristiger Ebene multilinguale Unterrichtsangebote im Tandem mit HSU-Lehrkräften entstehen.

Unterstützungsangebote von der Landesweiten Koordinierung Kommunale Integrationszentren NRW:

Zur Einführung des herkunftssprachlichen Unterrichts (HSU) können diverse Unterstützungsangebote in Kooperation mit dem KI Kreis Gütersloh erfolgen. Hierzu kommen die Erstellung von Informationsblättern über den HSU als auch die Durchführung von Informationsabenden für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Schülerinnen und Schüler in Betracht. Über den HSU können Situationsbeschreibungen aus dem Landeskreis und auch der Kernlehrplan vorgestellt werden. Über Anmeldeformulare kann ein Bedarf über den HSU eingeholt und der Einführung des Unterrichts in Zusammenarbeit mit der zuständigen Schulaufsichtsbehörde, der Schule und der Bezirksregierung abgestimmt werden. Hier ist auch eine Kooperation mit einer Nachbarschule zwecks Einführung eines gemeinsamen HSU's denkbar.

Eine Erweiterung des HSU-Angebots ist die Zusammenführung von HSU und Regelunterricht durch „Rucksack Schule“. Dieses Konzept erfolgt im Regelunterricht und dient dazu, dass die deutsche Sprache parallel zur Herkunftssprache derart gefördert wird, dass durch die Arbeit in der Elterngruppe, die Eltern thematisch am Unterricht beteiligt werden.¹²

b) DaF (für neu zugewanderte SuS)

Angebote vom Kommunalen Integrationszentrum Kreis Gütersloh:

Das KI hat für neuzugewanderte SuS unterschiedliche Unterstützungsangebote. Spezifisch für die Sek+ und Sek-11-Stufen gibt es Sprachfördermaterialien, die in einzelnen Lehrerfortbildungigen präsentiert und auf die eigenen Unterrichtsbedürfnisse überprüft werden können. Zudem können Medienkisten, die schulstufen-, fach- und methodenbezogen bestückt sind, vom KI bzw. dem Kreismedienzentrum

zur Erprobung ausgeliehen werden. Insbesondere für neuzugewanderte Schülerinnen und Schuler können besondere Themen, beispielsweise bei Flüchtlings- bzw. Kriegstraumata, Möglichkeiten im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Teilhabegesetz etc. relevant sein. Auch hier können vom KI Informations- oder Weiterbildungsmaßnahmen vermittelt, organisiert oder angeboten werden.

Da das KI im Kreis und somit im Umfeld des Schulstandortes viele Netzwerke und Kooperationspartner hat, kann es durch Wissenstransfer, Verweis auf Anlauf- und Beratungsstellen, Arbeitskreisen, _Runden Tischen und den Vorhandenen Lokalen Arbeitsgruppen vor Ort gut dazu beitragen, dass weitere Unterstützungsmechanismen für die Schule gewonnen, implementiert oder weiterentwickelt werden kann.

Neben der unterrichtlichen DaF-Angeboten für die Vorbereitungsklassen der neuzugewanderten Schülerinnen und Schüler ist im Hinblick auf den Übergang in den Regelunterricht notwendig, weitere sprachensible Unterrichtsangebote anzubieten, die nicht nur den Schülern zugutekommen, die die deutsche Sprache neu erlernen, sondern allen Schülerinnen und Schülern. Hier gibt es einerseits auf der Ebene der Schulentwicklung Unterstützungsmöglichkeiten vom KI für eine Implementierung eines Schulkonzeptes für die Durchgängige Sprachbildung und auf der Ebene der Unterrichtsentwicklung die Sprachfördermaterialien für sprachsensiblen Fachunterricht und entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen.

Unterstützungsangebote von der Landesweiten Koordination Kommunale Integrationszentren NRW:

Ober den landesweiten Arbeitskreis Seiteneinsteiger, an diesem KI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter landesweit teilnehmen, sind folgende Handlungsfelder entstanden, die dazu dienen, der KI-Arbeit vor Ort, aber auch den einzelnen Schulen diverse Unterstützungsangebote zu entwickeln und diese zur Verfügung zu stellen:

- Bildungsberatung
- Schulkonzepte
- Beratung von Schulen
- Netzwerke
- Qualifizierung
- Material

Das ProDaZ (Uni Duisburg-Essen), welches in enger Kooperation milder LaKI Fortbildungsreihen für Lehrkräfte anbietet, die neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler unterrichten, weitere Informationen insbesondere für den sprachsensiblen Unterricht. Ein Kernaspekt des Modellprogramms „Forderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund - FORMIG, das 2004 bis 2009 in zehn Bundesländern erfolgreich durchgeführt wurde - wissenschaftlich begleitet vom Institut für International und Interkulturell vergleichende Erziehungswissenschaft, ist eine bundesweit einzigartige Expertise zu Fragen der Bildung und Erziehung in sprachlich und kulturell heterogenen Lerngruppen. Im KI Kreis Gütersloh gibt es über die Medienausleihe die Möglichkeit, eine Medienkiste zur Fachliteratur über Förmig auszuleihen.

Im Rahmen des Projekts“ Sprachensible Schulentwicklung" arbeiten 33 Schulen der Sekundarstufe I in NRW in Kooperation milder Stiftung Mercator, des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW und der LaKI an einer Implementierung der Durchgängigen Sprachbildung in allen Fächern.

Auf Grundlage dieser Expertise definiert die LaKI die Durchgängige Sprachbildung (Qualifizierungsreihen/Fortbildungen für Lehrkräfte, die neuzugewanderte SuS unterrichten, Handreichung für den Unterricht mit neuzugewanderten SuS, diverse Informationsangebote über die Internetseite)

- Angebote der Uni Duisburg/Essen (ProDaZ)
- Förmig (Literatur, Handreichungen über Durchgängige Sprachbildung; ausleihbar
- beim KI Kreis GT)
- Sprachensible Schulentwicklung (Heidi und co.)
- Beratungspool (sowohl für die Durchgängige Sprachbildung als auch für die interkulturelle Schul- und Unterrichtsentwicklung)
- Sprachdiagnoseverfahren (Referenten, Fobi-Angebote)

c) **Religiose, kulturelle und politische Diversität**

Angebote vom Kommunalen Integrationszentrum Kreis Gutersloh:

Da das PAB. eine Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage ist, gibt es bereits eine enge Kooperation mit dem KI, Das KI kann auf Grundlage der Bedarfe, die von den Schülerinnen und Schülern festgestellt werden, Projekte und Themen beratend und unterstützend begleiten. Das KI hat hierzu ein weites Netzwerk von Kooperationspartnern, u.a. mit der SoR-SmC Regionalstelle OWL in Bielefeld, Mobile Beratung gegen Rechts, der landes- und bundeskoordinierenden Stellen des Bundesprogramms SoR-SmC, Aktion Courage, Bündnisse gegen Rechts, Schlau, Landeszentrale für politische Bildung, DGB Jugendbildungswerk Bielefeld, DGB Bildungswerk NRW, Jugendorganisationen, Migrantenselbstorganisationen, religiöse Gemeinden, etc.

Vorstellbar sind interreligiöse Angebote, die z.B. mit den vor Ort vorhandenen Strukturen wie religiösen Gemeinden abgestimmt und/oder organisiert werden können. Beispielsweis können religiöse Feste wie das muslimische Opferfest mit der Person Abrahams thematisiert werden. In Zusammenarbeit

milder Haller Moschee konnten hierzu interreligiöse Diskussionen stattfinden und das muslimische Opferfest mit einer interreligiösen Ausrichtung gemeinsam zelebriert werden. Das Thema konnte sich auch für die Unterrichtsfächer Religion (Abraham als Vater der monotheistischen Glaubensrichtungen), Geschichte (interreligiöses Spanien, Jerusalem, Istanbul, Rhodos, etc.) oder Deutsch (Nathan der Weise) gut eignen, um das Thema auf unterschiedlichen Unterrichtsebenen mehrperspektivisch und nachhaltig anzubieten,

Das KI kann auch, um den Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern der teilnehmenden SoR-SmC-Schulen zu ermöglichen, Lokaltreffen organisieren und auf kreisebene die SoR-SmC-Arbeit unterstützen und qualitativ begleiten.

Unterstützungsangebote von der Landeskoordination Kommunalen Integrationszentren NRW:

Die LaKI kann das KI durch die Erstellung einer Handreichung zur Einführung, zum Umgang und zur Nachhaltigkeit des Faches Islamischer Religionsunterricht (IRU) unterstützen, was der PAB-Gesamtschule wiederum zu Gute kommen kann. Beispielsweise können Informationsblätter oder Informationsabenden für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler konzipiert werden. Der Kernlehrplan des IRU kann die LaKI in Kooperation mit dem KI vorgestellt werden. Der Bedarf kann von der Schule durch Anmeldeformulare festgestellt und die Einführung mit dem IRU-Beirat und der Bezirksregierung abgestimmt werden. Vorstellbar ist auch eine Kooperation mit einer Nachbarschule zwecks Einführung des IRU. Um die interessierten Kolleginnen und Kollegen, insbesondere aber für die Religionslehrerinnen und -lehrer genauer zu informieren, können Workshops von der LaKI in Kooperation mit dem KI konzipiert, geplant und durchgeführt werden. Die LaKI informiert zudem das KI über bestehende gute Schulprojekte, u.a. mit dem Projekt Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte NRW, mit den Universitäten Münster und Osnabrück.

6.Ausblick

Der Integrationsstellenantrag der PAB-Gesamtschule für die Schuljahre 2017/2018 und 2018/2019 hängt von zwei wesentlichen Faktoren ab.

Zum einen ist es zwingend notwendig die aktuellen Maßnahmen, welche Im Kapitel 3.3. genannt sind, auf ihren Erfolg und somit auf ihre Wirksamkeit zu evaluieren. Dies kann in Form einer internen, aber auch externen Evaluation (beispielsweise durch das KI Gütersloh) geschehen,

Zum anderen spielen die hier genannten ersten Maßnahmen Im Rahmen des Integrationskonzeptes eine große Rolle. Die Konzeptionen sollten durch Arbeitsgruppen und Steuergruppen vorangetrieben und dem gesamten Lehrerkollegium vorgestellt werden.

Die in dem Konzept vorgestellten Ideen und Visionen hängen in einem gewissen Grad mit Entlastung von Lehrerwochenstunden zusammen, da eine Konzeption in diesem Ausmaß angemessene zeitliche und personelle Ressourcen benötigt

2015 / Hüseyin Polat